**Von kämpfenden Riesen, einer Übernachtung im Schlafwagen** **und** **Spuren** **frommer Benediktinerredlichkeit: Ein Wochenende im Odenwald**

Am frühen Morgen des 13. August 2016 fand sich auf dem pliezhausener ALDI-Parkplatz eine wohlgemute 24-köpfige Reisegesellschaft zusammen, deren Ziel es war, den Odenwald zu erkunden. Die sich in Fahrgemeinschaften aufgeteilte Gruppe machte sich zuerst zum *Felsberg* in *Lautertal/Reichenbach* auf, indem sich jenes *Felsenmeer* befindet, das, wenn man der Legende Glauben schenken mag, ein Ergebnis von Wutausbrüchen Steine werfender Riesen ist. Gestärkt mit Kaffee und Hefezopf ging es vom *Parkplatz Felsenmeer* entweder direkt über die teils mannshohen Felsbrocken oder entlang des daneben verlaufenden Waldwegs bis zum Gipfel empor. Belohnt mit einem grandiosen Ausblick auf die knapp dreißig Kilometer entfernt liegende *Frankfurter Skyline* erfolgte, nach einer kurzen Pause im *Felsenmeer-Informationszentrum*, die Weiterfahrt entlang der, durch eine waldreiche Berglandschaft führenden, Nibelungenstraße in die malerische Drachenstadt *Lindenfels*. Viele Zeugen der Vergangenheit begleiteten uns auf einer kleinen Rundtour durch den Ort. Neben der mittelalterlichen und die Kleinstadt dominierenden Ruine *Burg Lindenfels* wie auch manch keck aus einem Vorgarten blickender Drachenskulptur, bestach hierbei vor allem der beeindruckende ***Bürgertur****m* aus dem 14. Jahrhundert und lud zu einer Besteigung sowie einem Blick auf die herrliche Landschaft des vorderen Odenwaldes ein.

Den sich uns vom *Bürgerturm* eröffneten weiten Blick über die Höhen und Täler des Odenwaldes hinter uns lassend führte unser Weg auf der Nibelungenstraße weiter in das Herz des Odenwalds, das Städtchen *Michelstadt*. Durch verwinkelte, mit mittelalterlichen Fachwerkhäusern gesäumte, Gassen und entlang kleiner Geschäfte gelangten wir an das historische, mit spitzen Giebeln und Erkertürmchen ausgestattete, aus der Spätgotik stammende Rathaus. Eingetaucht in das mittelalterliche Flair der einstigen Ackerbürgerstadt erkundeten wir auf eigene Faust die vielen Sehenswürdigkeiten dieser Gemeinde, wobei bezaubernde kleine Cafés den einen oder anderen zu einer Kaffeepause lockten.

Noch in den Erinnerungen an *Michelstadt* schwelgend erreichten wir, eine weitere kurze Autofahrt benötigend, unser Übernachtungsdomizil in *Amorbach*, ein mit viel Liebe zum Detail rekonstruierter *Schlafwagen* der Deutschen Bahn. Nach einer kurzen Pause und der Möglichkeit eine erfrischende Dusche in einer der zwei Duschkabinen zu nehmen, erwartete uns bereits eine fachkundige Führung in die nach Überlieferung vom ersten Abt Amor gegründete, auf einen abwechslungsreichen Werdegang zurückblickende, gleichnamige *Benediktinerabtei*. Die Führung startete mit einem Ausflug in die über 1250-jährige Geschichte der Abtei, die 1803 an das Fürstenhaus zu Leiningen übergegangen ist. Während wir durch die, mit prächtigen Barockbauten ausgestattete, Anlage auf den Spuren von Mönchen, Äbten und Fürsten wandelten, erfuhren wir viel Wissenswertes über die kunsthistorisch beachtliche Innenausstattung, die Säkularisierung der Abtei, das Schicksal der letzten Mönche sowie den Übergang von einer katholischen Abteikirche in eine dem Fürstenhaus dienende evangelisch-lutherische Hofkirche. So gehörte beispielsweise, wie wir erfuhren, die Mutter der englischen Königin Viktoria *Victoire von Sachsen-Coburg-Saalfeld* dem Fürstengeschlecht Leiningen an.

Krönender Abschluss dieses erlebnisreichen Tages war der Besuch eines herrlichen Biergartens, der durch sein Ambiente die Urlaubsstimmung dieses sonnigen Tages zusätzlich untermalte. Unter hundert Jahre alten mit Laternen bestückten Eschenbäumen ließen wir bei kalten Getränken und mediterranen Gaumenfreuden diesen Tag langsam ausklingen.

Am Sonntagmorgen erwartete uns in dem neben dem Schlafwagen befindlichen umgebauten Salonwagen ein keine Wünsche offen lassendes Frühstücksbuffet. Derart verwöhnt wurde sodann bei herrlichem Wetter eine Wanderung von dem zwischen Odenwald und Spessart in Wäldern und Weinbergen eingebetteten romantischen *Miltenberg* mit seiner schmucken historischen Altstadt über den Main zurück nach *Amorbach* beschritten. Unterwegs durch sattgrüne Wälder, Viehweiden mit in der Mittagshitze dösenden Kühen und verträumten Weilern war das Ziel *Gotthardsruine*, einer gotischen Pfeilerbasilika, immer fest vor Augen. Diese auf einer Bergkuppe des nahe gelegenen *Gotthardsbergs* stehende Ruine erlaubte noch einmal einen fabelhaften Ausblick auf die sich durch dichte Mischwälder und Wiesen auszeichnende Natur der zurückgelegten Wanderung.

Auf einem abschüssigen Wanderweg ging es zuletzt wieder zurück nach *Amorbach*. Den Tag in einer Eisdiele beendend waren sich alle Teilnehmer einig, dass der Ausflug in den Odenwald wunderschön und von Ulrich Gänzle einfach nur perfekt organisiert war. Vielen Dank an dieses unvergessliche Wochenende.

Ralf Eisele

